

Dieser Tage wird wieder gefragt werden: „Warum feiern wir eigentlich Pfingsten?“ Und wenn ein Christ um Antwort gebeten ist, wird er entweder sagen: „Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche.“ Oder er sagt: „Wir denken an die Ausgießung des Heiligen Geistes damals in Jerusalem, 50 Tage nach Ostern.“

Die erste Antwort – Geburtstag der Kirche – wird heutigen Ohren plausibel erscheinen. Die Kirche hat also einen Anfang, seit fast 2 000 Jahren lebt sie, nicht aus eigener Macht, sondern aus dem Geist Gottes, aus dem Geist Christi, der seit Pfingsten in die Welt gekommen ist. Seit fast 2 000 Jahren kommt die Gemeinde zusammen, um Gott für die Gabe des Lebens zu danken. Im Gottesdienst atmet sie Stille ein und Lob aus. Da versammeln sich Menschen, um zu hören, zu beten, zu singen, froh zu werden in ihrem Herzen, sich der

Gottes Geist

Liebe Gottes zu vergewissern, um sie dann weitergeben zu können im Alltag. Selbst nicht-christliche Zeitgenossen hört

Falten. Kann der Geist denn wie eine Flüssigkeit ausgegossen werden? Ja, genau mit solch dramatischen Worten

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

man förmlich aufatmen, dass da beispielsweise in einer Fernsehdiskussion über Bio-Politik ein Bischof dabeisitzt. Er weiß zwar auch nicht alles. Dennoch bekommt er am häufigsten Beifall. Vielleicht, weil man bei ihm nicht vermuten muss, dass ihn wissenschaftlicher Ehrgeiz oder wirtschaftliche Interessen antreiben. Er spricht von einem Gesichtspunkt her, der sich außerhalb davon befindet.

Und die zweite Antwort: Ausgießung des Heiligen Geistes. Da legen wir unsere Stirn in

wird im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte vom Pfingstgeschehen erzählt. In Feuerflammen kommt der Geist Gottes über die Anwesenden – Lava, flüssiges Feuer, Lebensgefahr. Der Philosoph Blaise Pascal trug in seinem Rock einen Zettel eingenäht, den man erst nach seinem Tod fand: „Feuer, Feuer. Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Der Gott und Vater Jesu Christi, nicht der Gott der Philosophen. Feuer, Feuer.“ Pascal wusste, worum es Pfingsten

geht: Dass es Geist gibt jenseits vom Buchstaben, dass es Wahrheit gibt jenseits von Überlieferung und Tradition. „Der Geist Gottes“, so Jesus im Neuen Testament, „der Geist weht, wo er will, und du hörst sein Sausen, du weißt nicht woher er kommt, und du weißt nicht, wohin er geht“.

Wenn Sie zu Pfingsten in einen Gottesdienst kommen, werden Sie noch viel mehr über den Geist erfahren, aber noch mehr wünsche ich Ihnen, dass Sie selbst den Lebensatem Gottes wahrnehmen können. Er führt Menschen zusammen, die getrennt waren. Er lässt Liebe und Versöhnung über Egoismus triumphieren, und er gibt uns Anteil am Aufstand des Lebens, das sich gegenüber Vernichtung, Chaos, Resignation durchsetzt.

■ Harro Lucht

*

Der Autor ist Krankenhaus-Seelsorger in Neuruppin.